

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0080

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Zustand der Wissenschaften und Künste in Schwaben. Augsburg, verlegt von Stage, 1781. 8. Drey Stücke, mit fortlaufenden Zahlen. 798 Seiten.

Um Mißverständnis zu vermeiden, sollten wenigstens auf dem Titel noch die Worte stehen: im Jahre 1781. Niemand wird es aus demselben errathen, daß dies Buch nichts anders enthält, als den achten Jahrgang des Schwäbischen Magazins, das im Anfang den Namen gelehrter Ergötzlichkeiten führte. Die Einrichtung ist daher auch noch die alte, auffer daß die Fortsetzung nicht mehr monatlich, sondern jährlich in drey oder vier Stücken erfolgt, und der Herausgeber oder vornehmste Bearbeiter ist wahrscheinlich noch der Hr. Professor Haug. Die Ausführung der Sache selbst ist immer gemeinnützig, der Fleiß der Mitarbeiter unermüdet und die Menge gelehrter Produkte in Schwaben weit größer, als man sie vermuthet. Die Litterarhistorie und vornämlich die vaterländische, (hauptsächlich aber freylich die Württembergische) ist das Hauptaugenmerk; die übrigen Aufsätze sollen, wie vorher, ein Mittel seyn, die Leser durch Mannigfaltigkeit zu unterhalten. Ich gehöre nicht zu den muthwilligen Tadlern, welche gute Absichten verkennen, wie es in der Vorrede heisset, und die historischen Aufsätze gefallen mir sehr: aber wenn wieder solche theologische und polemische Aufsätze zum Vorschein kommen sollten, wie in einigen vorigen Bänden dieses Magazins, dann könnte ich wahrhaftig das

Tadeln

Tadeln nicht ganz unterlassen. --- Wer Aufsätze, Recensionen, Nachrichten u. s. w. einschicken will, der muß sich kurz zu fassen wissen, wenn sie unentgeltlich eingedruckt werden sollen. --- Mit Recht wird sich dadurch mancher abschrecken lassen, Beyträge zu liefern. --- So viel von der Vorrede!

Ueber die philosophischen, poetischen und dergleichen Aufsätze, und ob sie hier am rechten Orte stehen? mögen andre Journale urtheilen: ich bleibe nur bey den historischen stehen und zeichne einiges Merkwürdige aus. --- Das gelehrte Wirtemberg, besonders die herzogliche Residenz Stutgard S. 21. liefert gute Nachrichten von dieser Stadt und ihren Merkwürdigkeiten. Eben so sollen auch nach und nach andre beträchtliche Städte in Schwaben bearbeitet werden. (Der röm. Kaiser Maximilian 1448. ist ein unbemerkter Druckfehler, Vermuthlich soll es 1498 heißen). S. 74. Nachricht von einer alten teutschen Uebersetzung der Virgilischen Aeneis. Eine litterarische Seltenheit. S. 101. Von den Hochzeiten der alten Christen. S. 114. Der gegenwärtige Zustand der Militär-Akademie in Stutgard, das Personale betreffend, den 12 März 1781. Vollständige Nachrichten, die (nach S. 115) deswegen mitgetheilt werden, um die Schriftsteller, die so viel Fehlerhaftes davon in die Welt hinein geschrieben haben, einmahl zurecht und auf das Laufende zu bringen. Man findet öfter solche neumodische Redensarten, z. E. in den Vorreden: auf dem Laufenden erhalten, S. 478. Die Recensenten sind überein, u. s. w.) S. 123. von der Ecole des Demoiselles in Stutgard. Die erste öffentliche Nachricht von dieser schätzbaren Anstalt. S. 129. Nachrichten von neuen Schriften und Büchern. Zuerst eine weit.

weitläufige Recension von Hrn. Mertens hodeget. Entwurf der Geschichte der Gelehrsamkeit, mit vielen Verbesserungen und noch weit mehreren Zusätzen von den Verdiensten gelehrter Schwaben, besonders der Wirtemberger, um (nach S. 159) die Ehre von Schwaben zu retten und eine Art von Compendium in der Schwäbischen Litterarhistorie mitzutheilen. (Miller in Ulm heißt hier stets Müller, 1. E. S. 143. 150). S. 171. Anzug dessen, was die Schwaben interessirt, aus Hrn. Strobels Miscellaneen. (S. 175. Bachmann muß Lachmann heißen und die Worte: Hr. R. Schlegel hat uns einige Briefe von Melancthon und Brenz verschafft, sollen so viel heißen: Hr. Schlegel habe die Briefe Hrn. Strobel mitgetheilt, die er hier hat abdrucken lassen). S. 180. eine schwerfällige Recension von Hrn. Generalsup. Schneiders Bibliothek der Kirchengeschichte. (Eben so besonders stillirte Aufsätze findet man auch S. 323. 453.). Ausser diesen wird noch eine sehr grosse Menge Schwäbischer Schriften angezeigt und manche frey recensirt. (S. 219. Ulrich Mayrs Dissertation, die so viel Bewegungen gemacht hat, ist nicht vom Hrn. Zapf übersetzt, sondern nur zum Druck befördert worden. Der V. übersetzte sie selbst nebst noch einer andern Abhandlung. S. 223. Hedwigs soll Herwig heißen). S. 225. Gelehrte Neuigkeiten und Anzeigen.

Den Anfang des zweyten Theils macht ein fleißig gesammelter Aufsatz: Materialien zu einer Geschichte des Stifts Beutelspach, oder der jetzigen Stiftskirche in Stutgard; er ist auch unter einem besondern Titel abgedruckt. S. 323. Anstalten der neuen Kunstgesellschaft in Augsburg. S. 339. Nachrichten von dem gegenwärtigen

gen Zustand der Universität Tübingen: zur Verbesserung
 der Nachricht Hrn. Ellards von derselben in dem litte-
 rarischen Handbuch; daher auch nach seinem Plan. S.
 403. Nachrichten von neuen Schriften und Büchern,
 deren wieder eine sehr große Menge ist. S. 453. ist ein
 besondrer Druckfehler: Hrn. Schaffers, Canon. bey
 S. Sebald, anstatt: Panzers, Schaffers bey S.
 Sebald. S. 491. stehen einige Auszüge aus unsrer
 historischen Litteratur, die Schwäbische Geschichte be-
 treffend. Der Verfasser dieser Auszüge liebet seine
 Schwaben so sehr, daß er gegen andre fast ungericht
 wird. Anstatt die Worte zu wiederholen: O möchte
 doch jeder Archivar ein Sattler, oder ein Spieß,
 und jeder Bibliothekar ein Lesing seyn! wiederhelt
 er bloß diese: o möchte doch jeder Archivar ein
 Sattler seyn! Eine solche Vaterlandsliebe ist doch gar
 zu sehr übertrieben! Hr. Sattler schämt sich gewiß
 nicht, mit Hrn. Spieß in Gesellschaft zu stehen: aber
 der B. schämt sich, diesen zu nennen -- weil er kein
 Schwab ist. -- S. 499. Gelehrte Neuigkeiten und
 Anzeigen. S. 519. wird von Hrn. Zapfs Litteratur
 der Geschichte das erste Stück genennet: allein das
 Buch ist nicht in Stücken, sondern ganz auf einmahl
 herausgekommen. Die gleich folgende Anzeig: Stage
 hat für Hrn. Verken Anmerkungen über die Sie-
 gel zu der Diplomatie verlegt, ist sehr dunkel.
 (Besser stünde die Aufschrift schon vorher S. 480. An-
 merkungen über die Siegel zum Nutzen der Di-
 plom.). S. 523. Nachtrag über den Nachdruck.
 Eine unerwartete Vertheidigung! Es wird der wichtig-
 ste Grund für seine Rechtmäßigkeit und das größte
 Beispiel desselben angeführt. Jener bestehet darinn,
 daß das dringende Bedürfnis ganzer Provinzen den Nach-
 druck

Druck fordert, indem durch denselben jährlich wenigstens eine halbe Million Gulden in dem südlichen Teutschland bleibt, das sonst nach dem nördlichen gehen würde. (Freylieh: weil die meisten Nachdrucker in Schwaben sind. Aber würde der Verfasser diesen Grund wohl gelten lassen, wenn die Sache umgekehrt wäre? wenn die größten Buchhandlungen in Schwaben, und alle Nachdrucker in Sachsen wären? Gewiß würde er alsdann über die Sächsischen Räuber klagen, welche die Schwäbischen halben Millionen an sich jögen!) Das andre aber, oder das größte Beyspiel des Nachdrucks muß D. Luthers teutsche Bibelübersetzung herleihen. Ein Beyspiel, das auf unsre Zeiten und Nachdrucker gar nicht paßt! Theils war der Fall damals ganz ein anderer, als mit unsern jetzigen Nachdruckern, theils klagte man über diese damals eben so sehr, wie jetzt, und Luther selbst bezeugte öfter seine Unzufriedenheit über sie. Schlimm genug ist es, daß man jetzt nach der Erleuchtung in der schönen Litteratur, (M. f. S. 525.) oder wenigstens nach Liebesgeschichten und Possen, fast so begierig ist, als damals nach Gottes Wort und der Erleuchtung in der Religion. Die Bibel zu drucken, hat man noch keinem Schwaben verwehrt. Aber diese drucken die wenigsten nach. Und wer wird denn von dem Nachdruck der Bibel vor mehr als zweyhundert Jahren auf die Rechtmäßigkeit des Nachdrucks von Gedichten, Komödien, Romanen u. s. w. zu unsern Zeiten schließen? Doch genug! hier ist nicht der Ort, die Sache weiter zu untersuchen, obgleich der B. die Obigkeit selbst auffordert, den Nachdruck zu befördern. Was würde Hr. Haug dazu sagen, wenn ihm ein Sachse sein Schwäbisches Magazin nachdruckte? Diese einzige Frage sey mir noch erlaubt!

Auch das dritte Stück enthält noch einige brauchbare historische Aufsätze, z. E. einen Kirchenkalender der alten Christen, Fortsetzung der Materialien zu einer Geschichte von Stutgard, Nachricht von dem Zustand des herzogl. theologischen Stipendiums in Tübingen, (eine ausführliche Antwort auf Hrn. Eckards Aeußerungen davon) u. s. w. Der Verfasser der Vorrede, die erst den 28 Februar d. J. unterschrieben ist, entschuldiget die späte Erscheinung dieses Stücks dadurch, daß man nichts auf gewisse Zeit versprochen habe. Er hatte also vergessen, was der Vorredner des zweyten gesagt hatte, daß am Ende des Jahrs das dritte Stück folgen sollte. --- S. 696. wird unter der Aufschrift: litterarische Beyträge, eine einzige, magere und fehlerhafte Nachricht von einer Venetianischen Ausgabe des Livius im J. 1495. verkauft. Dem Verfasser dieses Aufsatzes scheint es an den nöthigsten Hülfsmitteln zu dergleichen Arbeiten zu fehlen. Maittaire, Fabricius, Quirini, Schelhorn, Laire u. s. w. sind lauter Männer, die er nicht kennet, oder wenigstens nicht gebraucht hat. Dagegen hat er des Hrn. Mertens hodegetischen Entwurf nachgeschlagen, um eine Spur zu finden. Aber wo hat denn Hr. Mertens jemahls versprochen, alle alte Ausgaben der römischen Schriftsteller anzuzetgen? Ich will ihm also aus dem Traume zu helfen suchen. Die Ausgabe 1495. hat ihre Richtigkeit: sie ist aber nur ein Nachdruck der von E. Schwetheim und Arnold Pannaz zu Rom 1469. (oder wie Laire vermuthet, 1470.) besorgten Ausgabe, aus welcher auch des Jo. Andreae, episcopi Aleriensis, epistola ad Paulum II. wiederholt ist. Der Verfasser vermischt diese beyden Ausgaben mit einander und weiß nicht, was er aus diesem

Diesem Bischof machen soll. Quirini und Schelhorn *) hätten es ihm lehren können, vom Maittaire und andern nichts zu gedenken. Die Berichtigung Gronovs S. 700 ist daher ganz mißlungen, ob sich gleich der Verf. dazu berechtiget hält. Denn Gronov hatte sicher die erste zu Rom ohne Jahrzahl, aber doch gewiß 1469. oder 1470. gedruckte Ausgabe. Die Ausgabe des Livius 1495 war ehemals auch in der Schwarzschen Bibliothek zu Altorf, ein andres Exemplar befindet sich in der Nürnberger Stadtbibliothek, u. s. w. ---

8.

D. Joh. Sal. Semlers historische Abhandlungen über einige Gegenstände der mittlern Zeit, bey Gelegenheit eines Auffazes, der in München das Accesit erhalten. Dessau und Leipzig, auf Kosten der Verlagskasse, zu finden in der Buchhandlung der Gelehrten 1782. 1 Alph. 1 Bogen in gr. 8.

Hier erscheint einmahl einer unsrer alten, versuchten, historischen Triarier, schwer gepanzert vom Kopf bis zu den Füßen, heiter nach glücklichem Sieg über so manche histo-

*) Quirini liber singularis de optimorum scriptorum editionibus, quae Romae primum prodierunt, als ein Anhang zu Pauli II. Veneti vita vindictisque, zu Rom 1740. gedruckt, und vermehrt von dem sel. Schelhorn herausgegeben, zu Lindau 1761.